

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Franz-Heinz von H y e , Auf den Spuren des Deutschen Ordens in Tirol. Eine Bild- und Textdokumentation aus Anlaß des Ordensjubiläums 1190—1990. Verlagsanstalt Athesia, Bozen 1991. Preis: Lit 35.000,—

Das Bestreben dieses Buches ist es, dem Leser die Tatsache bewußt zu machen, daß ein Ritterorden, der im Jahre 1190 beim Dritten Kreuzzug im Feldlager von Akkon im Heiligen Lande als Hospitalbruderschaft entstanden ist, bereits zwölf Jahre später in Tirol Fuß fassen und dort seither fast lückenlos wirken konnte bzw. kann. Die einzige Unterbrechung bildete die durch Kaiser Napoleon I. verfügte Auflösung des Ordens in den Ländern der deutschen Rheinbundfürsten im Jahre 1809, zu denen auch das 1806 kreierte Königreich Bayern und damit damals auch Tirol gehört hatte. Im Kaisertum Österreich konnte der Orden diese Krise überleben und wurde von dort aus in Tirol 1836 wieder reaktiviert. 1938 fiel der Deutsche Orden in Österreich der Verfolgung durch den Nationalsozialismus Adolf Hitlers anheim und konnte in dieser kritischen Situation allein in Südtirol und Rom überleben.

Die alte Bezeichnung der Tiroler Ordensprovinz war „Ballei an der Etsch und im Gebirge“, welche Bezeichnung von den Familiaren des Ordens in Südtirol seit 1965 wieder offiziell geführt wird. An der Spitze der Ballei stand ein Landkomtur mit Sitz im Deutschhaus in Bozen. Ihm unterstanden ritterliche Kommenden in Lengmoos, Sterzing, Schlanders und Trient sowie insgesamt sieben Ordenspfarren am Ritten, in Wangen, Sarnthein, St. Leonhard i. P., Lana, Sterzing, Mareit und Schlanders, von denen die drei letztgenannten nach 1809 dem Orden verlustig gingen. Zu den Ordensrittern in den Kommenden und Hospizen sowie zu den Ordenspriestern kamen 1841 neuerdings die Deutschhordensschwester, die heute zahlreiche Altenwohnheime etc. im Land betreuen.

Der Deutsche Orden hat also ein vielfältiges Antlitz, zu dem neben den weltlichen und sakralen Ordensbauten historische Aufschwörsschilde, Portraits und Kirchenggeräte, Urkunden, Typare u. a. heraldische Denkmäler sowie Kultgegenstände vom feierlichen Ritterschlag bis zum Begräbniszereoniell gehören. All dies wird in der vorliegenden Monographie, die bewußt als Bilddokumentation gestaltet worden ist, gezeigt.

Der Band enthält nach einer Einführung über die Grundzüge der Geschichte des Deutschen Ordens eine Zusammenstellung aller in Tirol befindlichen Denkmäler der Hochmeister des Ordens (bis 1957), beginnend mit dem überhaupt ältest-erhaltenen Hochmeisterschild von ca. 1320 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck. Sehr detailliert ist dabei die Dokumentation einer feierlichen Investitur durch den Hochmeister Erzherzog Eugen in Innsbruck im Jahre 1911.

Hierauf folgt eine ausführliche Darstellung der Ballei an der Etsch und im Gebirge mit Sitz in Bozen und ihrer Landkomture. Anhand der betreffenden Monumente (Wappensteine, Bauten, Aufschwörsschilde, Portraits, Epitaphien etc.) wird dabei u. a. die Entwicklung der landkomturlichen Wappen des Ordens, ihre Differenzierung zwischen jenem des Hochmeisters und des einfachen Ordensritters bzw. des Ordens an sich illustriert.

Der Präsentation der Landkommende und der Ballei mit ihren Nebenresidenzen und Burgen — die aber keine eigentlichen Deutschordensburgen waren —, folgt die Vorstellung der einzelnen Kommenden und Pfarren der Ballei. Als Besonderheit des Tiroler Raumes kann dabei auf eine bemerkenswerte kulturelle und geistesgeschichtliche Präsenz der Deutschordenspriester hingewiesen werden. Dieser Teil der Darstellung enthält auch die bildhafte Wiedergabe einer Reihe von z. T. kaiserlichen Schenkungs- und päpstlichen Bestätigungsurkunden des 13. und 14. Jahrhunderts. Mit den Kapiteln „Der Deutschordens-Priesterkonvent in Lana“, „Die Deutschordensschwester und ihr Wirken in Südtirol“ und „Die Familiaren“ schließt der Band, der sich insgesamt als ein „Corpus monumentorum ordinis Teutonici in Tirol“ versteht.

Hermann Baltl, Nikolaus Grass, Hans Constantin Faußner (Hrsg.), *Recht und Geschichte. Ein Beitrag zur österreichischen Gesellschafts- und Geistesgeschichte unserer Zeit*, in: *Studien zur Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte*, Bd. XIV, Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1990. 365 Seiten, Preis ca. ÖS 624,—.

Wie Nikolaus Grass in seinem Geleitwort ausführt, haben die in den Jahren 1925/26 von S. Steinberg herausgegebenen zwei Bände „Die Geschichtswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen“ bereits vor mehr als 50 Jahren in ihm das Interesse an Wissenschaftsgeschichte und Gelehrtenbiographien geweckt. Im Jahre 1950 konnte er als ao. Professor für Deutsche Rechtsgeschichte an der Universität Innsbruck den 1. Band der „Österreichischen Geschichtswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen“ der Öffentlichkeit vorstellen, dem ein Jahr später der 2. Band unter dem Titel „Österreichische Rechts- und Staatswissenschaften der Gegenwart in Selbstdarstellungen“ folgte, in dem namhafte Rechtsgelehrte und Wirtschaftswissenschaftler Berücksichtigung fanden.

Im vorliegenden Band, der in wissenschaftlichen Kreisen schon seit Jahren erwartet wurde, die Entwicklung der Rechts- und Geschichtswissenschaft nach den Zweiten Weltkrieg durch Autobiographien anerkannter Wissenschaftler deutlich gemacht. Aus den sachlichen Darstellungen überreichen und erfahrenen Lebens entnehmen wir, daß diese Gelehrten in ihren spezifischen Bereichen, in Forschung und Lehre, in Rechtssprechung und Verwaltung, unermüdlich tätig waren, das geistige Antlitz Österreichs in den letzten 50 Jahren nachhaltig zu prägen und zu formen.

Zur Vermeidung eines explosivartigen Anwachsens der Mitautoren einigte man sich auf Persönlichkeiten, die das 70. Lebensjahr bereits überschritten hatten, ein Lebensalter, das die Gewähr bot, ein einigermaßen abgeschlossenes, abgewogenes und ausgereiftes Lebenswerk vorzulegen.

In diesen Selbstdarstellungen erfahren wir den Werdegang dieser Gelehrten wie Herkunft, Berufsausbildung, berufliche Tätigkeit in Forschung und Lehre oder als höchste richterliche Entscheidungsträger in Verfassungs- und Verwaltungsdienst, wobei die Problemkreise erörtert und die wichtigsten Publikationen ihrer Fachbereiche in diese Biographien eingeflochten sind.

Zwanzig Wissenschaftler, darunter die Historiker Heinrich Appelt, Heinrich Fichtenau, Robert Göbl, Walter Goldinger †, Friedrich Hausmann, Fritz Posch, Heinrich Schmidinger, Hermann Veters, Hermann Wiesflecker, Richard Wolfram und Erich Zöllner sowie die Juristen Hermann Baltl, Nikolaus Grass, Max Kaser, Walter Kastner, Hans Klecatsky, Erwin Melichar, Fritz Schwind, Ignatz Seidl-Hohenvelden und Walter Ullmann † eröffnen uns in nüchternen Worten ihr teilweise von herben Schicksalschlägen geprägtes Leben, Aufstieg und Rückschläge, ihre Erlebnisse und Erfahrungen, ihre Tätigkeit und ihren Wirkungsbereich. Im großen und ganzen Spiegelbild eines halben Jahrhunderts österreichischer Zeitgeschichte.

Ein anerkennenswertes Unternehmen, das bedarfsweise fortgesetzt werden sollte.

August Ernst

Franz Sales Sklenitzka, *Der vergessene Türke*, Verlag Jugend und Volk, Wien, Preis: 148,— S.

Vor kurzem erschien im Verlag für Jugend und Volk die Sage vom „Purbacher Türken“, neu erzählt von Franz Sales Sklenitzka und reich illustriert von Josef Kremláček, als Kinderbuch. Die Sage wird kindertümlich erzählt und der übersichtliche Druck ist gut und leicht lesbar. Die Bilder, vor allem die Darstellung des Türken und der Tiere, sind köstlich. Lediglich der Purbacher Bauer auf dem Felde dürfte anno 1532 anders gekleidet gewesen sein. Das Buch kann zum Ankauf und zur Einstellung in Schülerbüchereien empfohlen werden.

Hans Kietzbl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Seedoeh Johann, Ernst August, Kietaibl Hans

Artikel/Article: [Buchbesprechungen und -anzeigen 47-48](#)